

Wien, 31. Dez. 91.

Liebe Frau Krauss. Wir haben
gestern nach der Generalprobe
vergeblich auf Sie gewartet. Da es
mir unmöglich scheint, meine Regie-
leitung für mich zu behalten, so muss
mir ^{es} mit ^{der} grosser Gemut erlauben,
ihm hier zu wiederholen, was er
seit gestern wahrscheinlich schon
in hundert Variationen verstan-
den hat, dass die Oper entzückend,
wundervoll ist und in jeder Be-
ziehung noch viel schöner auf der
Bühne wirkt, als man sich's nur
immer aus malen konnte. Nun
endlich werden die Beide, mir
hoffen sich nicht mehr wieder,

sprechen, wie Sie es stets haben,
wenn ich anfang zu schwärmen.
Ich kann Ihnen nicht sagen,
wie ich mich auf morgen freue
wenn ich Sie nur im Theater er-
blicken könnte. Hoffen Sie sich
Sie für uns nicht wieder so ungünstig
wie gestern. - Nun lassen Sie
mich Ihnen Beiden oder Keinem
vielmehr noch von Herzen Glück
zum neuen Jahre wünschen
u. den verbraten Meister im Giste
" Sie Däumchen trücken, es braucht
nicht, aber man thut so.

Hochachtungsvoll Ihre
Julie Kalbeck.





